

# STAATSBÜRGER OHNE UNIFORM

INFORMATIONSVORANSTALTUNG ZUM BERUFSBILD DES GEDENKSOLDATEN

REFERENTINNEN: GÜNTHER JACOB, ROSA FAVA



Gedenkstätten wurden von staatlicher Seite lange als „feindlich“ wahrgenommen und mussten, wie die Gedenkstätte Neuengamme gegen den Widerstand der Stadt Hamburg, erkämpft werden. Es war also nicht immer schon normal, dass Bürger und Bürgerinnen mit und ohne Uniform gemeinsam aus den deutschen Verbrechen lernen wollten für aktuelle und kommende Kriege. Inzwischen ist die KZ-Gedenkstätte Neuengamme in der Mitte der Gesellschaft angekommen – seit 2008 soll ein Bundeswehrsoldat dort als Gedenk-

stättenpädagoge arbeiten. Ein anderer freier Mitarbeiter, der dagegen protestierte und die Diskussion der Gedenkstättenleitung mit den Überlebendenverbänden über das Verhältnis von Gedenkstättenpolitik und Militär einforderte, wurde kurzerhand rausgeworfen.

Was ist gegen Bundeswehrsoldaten als Guides auf dem Gelände einer KZ-Gedenkstätte eigentlich einzuwenden? Oder, anders gefragt: wie sieht eine „Gedenkstättenpädagogik“ aus, die ebenso gut von der Bundeswehr veranstaltet werden kann?

**DONNERSTAG | 30.10.2008 | 19.30 UHR**  
**KÖLIBRI (HEIN-KÖLLISCH-PLATZ)**

Veranstaltet vom AK Distomo, der Hamburger Studienbibliothek und dem Freien SenderKombinat

# STAATSBÜRGER OHNE UNIFORM

INFORMATIONSVORANSTALTUNG ZUM BERUFSBILD DES GEDENKSOLDATEN

REFERENTINNEN: GÜNTHER JACOB, ROSA FAVA



Gedenkstätten wurden von staatlicher Seite lange als „feindlich“ wahrgenommen und mussten, wie die Gedenkstätte Neuengamme gegen den Widerstand der Stadt Hamburg, erkämpft werden. Es war also nicht immer schon normal, dass Bürger und Bürgerinnen mit und ohne Uniform gemeinsam aus den deutschen Verbrechen lernen wollten für aktuelle und kommende Kriege. Inzwischen ist die KZ-Gedenkstätte Neuengamme in der Mitte der Gesellschaft angekommen – seit 2008 soll ein Bundeswehrsoldat dort als Gedenk-

stättenpädagoge arbeiten. Ein anderer freier Mitarbeiter, der dagegen protestierte und die Diskussion der Gedenkstättenleitung mit den Überlebendenverbänden über das Verhältnis von Gedenkstättenpolitik und Militär einforderte, wurde kurzerhand rausgeworfen.

Was ist gegen Bundeswehrsoldaten als Guides auf dem Gelände einer KZ-Gedenkstätte eigentlich einzuwenden? Oder, anders gefragt: wie sieht eine „Gedenkstättenpädagogik“ aus, die ebenso gut von der Bundeswehr veranstaltet werden kann?

**DONNERSTAG | 30.10.2008 | 19.30 UHR**  
**KÖLIBRI (HEIN-KÖLLISCH-PLATZ)**

Veranstaltet vom AK Distomo, der Hamburger Studienbibliothek und dem Freien SenderKombinat